
Skye McKenna
CASSANDRA MORGAN
Die magische Flöte
Ravensburger

Skye McKenna

Cassandra Morgan

Die magische Flöte

Skye
McKenna

CASSANDRA MORGAN

Die magische Flöte

Band 2

Aus dem Englischen von Katharina Orgaß

Mit Illustrationen von Viktoria Gavrilenko



Ravensburger

MIX
Papier | Fördert gute Waldnutzung
FSC® C111262
FSC www.fsc.org

Deutsche Erstausgabe
© 2026, Ravensburger Verlag GmbH
Postfach 2460, D-88194 Ravensburg

Text: Skye McKenna
© 2023 Skye McKenna
Titel der englischen Originalausgabe: Woodwitch
First published in 2023 by Welbeck Flame,
an imprint of Welbeck Children's Limited, part of the Welbeck Publishing Group.
Based in London and Sydney
www.welbeckpublishing.com
20 Mortimer Street, London W1T 3JW

Dieses Werk wurde vermittelt durch:
The Soho Agency of 2nd Floor, 16-17 Wardour Mews,
London, W1F 8AT, UK acting in conjunction with
Intercontinental Literary Agency LTD of 10 Waterloo Court,
Theed Street, London SE1 8ST

Cover- und Innenillustrationen: Viktoria Gavrilenko
Übersetzung: Katharina Orgaß
Lektorat: Christina Neiske

Alle Rechte vorbehalten.
Der Nutzung für Text- und Data-Mining
wird ausdrücklich widersprochen.

ISBN 978-3-473-40933-4

ravensburger.com/service



Für meinen Vater,
der mir beigebracht hat,
wie man sich im Wald
zurechtfindet.



Inhalt

1 *Endlich flügge* 11

2 *Die raunenden Bäume* 19

3 *Die Rotbuche* 29

4 *Die verwünschte Teekanne* 36

5 *Sebastian Penhallow* 46

6 *Besentänze* 59

7 *Wo ist er bloß?* 70

8 *Wacholderwasser* 81

9 *Klimperglöckchen* 94

10 *Ein schönes Stück Schimmelkäse* 110

11 *Faerienebel und Vogelbeeren* 124

12 *Der Junge, der Faerie zeichnete* 133

13 *Der Ausflug* 145

14 *Der Waldlindwurm* 154

15 *Der Rätselwald* 164
16 *Lailoken* 174
17 *Waldgeplauder* 183
18 *Faeriestaub* 193
19 *Die Gerichtsverhandlung* 205
20 *Ein merkwürdiger Dieb* 221
21 *Hallowe'en* 234
22 *Fährtenpulver* 245
23 *Hyldamor* 257
24 *Eine Trage für Sebastian* 270
25 *Der Dachboden* 282
26 *Auf dem Castle Hill* 293
27 *Der Mittwintermarkt* 304
28 *Der Lindwurm, die Hexe und der Faerieritter* 319
29 *Hier ruht der Krieger Egad* 334
30 *Der Brollachan* 345
31 *Galtres* 357
32 *Die verschollene Bibliothek* 369
33 *Stechpalme und Efeu* 382



Drei Hüter wachen über den Wald.
Die Bäume haben Ohren,
und hört dich einer dieser drei,
o weh, bist du verloren.
Der erste ist wild,
die zweite gerissen,
für die dritte bist du ein Leckerbissen!

Kindervers aus Hagley





1
Endlich flügge

Cassandra Morgan braute im Gartenschuppen einen Heiltrank. Gerade maß sie dreißig Gramm zerstoßene Pfefferminzblätter und vier Gramm getrockneten Rosmarin ab und gab beides mit dreizehn Tropfen Ingwertinktur in das vor sich hin köchelnde Gemisch. Weil sie schon seit Stunden damit beschäftigt war, hatte Montague es aufgegeben, Asseln zu jagen, und hielt nun zwischen den Kürbissetz-

lingen ein Nickerchen. Ab und zu öffnete der graue Kater ein Auge, um festzustellen, wie weit sie war, und gab hilfreiche Kommentare ab wie: „Du hast dich verzählt, das waren vierzehn Pfefferkörner“ oder: „Ich würde die Zitronenschale noch viel feiner reiben.“

Dass Cassie sich hier eingerichtet hatte, war eine Notlösung. Davor hatte sie die Tränke in ihrem Zimmer gebraut und dabei versehentlich den moosgrünen Teppich in Brand gesteckt. Obwohl nur eine kleine Ecke angesengt war, hatte Mrs Briggs, die Haushälterin, argumentiert, in Hartwood Hall gäbe es jede Menge Holzvertäfelung und antikes Mobiliar. Cassie hatte vergeblich eingewendet, dass sie für ihren Belebungstrank eine gleichbleibende Temperatur brauchte, die im Freien nicht gegeben war, und dass es außerdem schon die ganze Woche stürmte.

Schließlich hatte sich der Gärtner Brogan ihrer erbarmt und ihr den Schuppen überlassen. Darum beugte sie sich jetzt zwischen gestapelten Blumentöpfen und lachsrosa Geranien über ihren kleinen Campingkessel und legte büschelweise Zundergras ins Feuer.

„Eigentlich müsste der Trank jetzt zartorange werden“, sagte sie nach einem Blick in ihr *Hexenhandbuch*.

„Das wird schon noch, wenn du Geduld hast und vor allem nicht mit dem Umrühren aufhörst!“ Montague war Cassies magischer Begleiter. Obwohl er selbst über ge-

wisse magische Fähigkeiten verfügte, betrachtete er es als seine Hauptaufgabe, Cassie bei jeder Gelegenheit mit ungebetenen Ratschlägen auf die Nerven zu gehen.

„Ich muss aber gleich los zum Zirkel." Cassie schaute auf die Wanduhr. Sie wollte den anderen den Trank präsentieren und endlich ihr weißes Arznei-Abzeichen bekommen.

„Wozu die Eile? Du bist erst dreizehn. Um die Hexenkunst zu erlernen, bedarf es jahrelanger Übung. Ihr Menschen seid schließlich keine Katzen." Montague fuhr sich mit der Pfote über die Schnurrhaare. „Unsereiner ist von Natur aus graziös und gelenkig, ihr dagegen müsst euch alles mühsam erarbeiten. Nach diesem Abzeichen bist du noch lange nicht fertig."

Das war ja gerade das Problem! Genau genommen hatte Cassie sogar drei Probleme.

Erstens konnte sie nur schwer mit den übrigen Nachwuchshexen mithalten. Alle anderen kamen nämlich entweder aus Hagley oder aus alteingesessenen englischen Hexenfamilien und waren von klein auf mit der Faeriewelt und ihren Gefahren vertraut. Cassie dagegen hatte ihr halbes Leben in einem Londoner Internat verbracht, in dem man alles, was mit dem Land Faerie und seinen Bewohnern zu tun hatte, als „Humbug" abgetan hatte. Insofern hatte sie eine Menge nachzuholen.

Zweitens war ihre Mutter Rose Morgan noch immer nicht zurückgekehrt, obwohl sie es ihrer Tochter vor nunmehr siebeneinhalb Jahren fest versprochen hatte. Immerhin wusste Cassie inzwischen, wo sich ihre Mutter aufhielt. In einem Brief hatte Rose geschrieben, dass sie in Faerie etwas suchen müsse, und dass eine Freundin sie dabei unterstützen würde. Wer das war, wusste Cassie allerdings nicht, und genauso wenig wusste sie, wonach ihre Mutter suchte.

Drittens – und das war das größte Problem – stand Cassie seit einem halben Jahr unter der Vormundschaft ihrer Tante Miranda Morgan, der Haghexe und Leiterin des Hexenzirkels. Als Wächterin war sie für den Hag zuständig, den riesigen Waldstreifen, der die Grenze zwischen England und dem Faeriereich darstellte. Miranda war die Einzige, die Cassie bei der Suche nach ihrer Mutter helfen konnte, aber sie hatte ihr verboten, nach Faerie aufzubrechen. Cassie sollte erst ihre Hexenausbildung abschließen und ihre Lizenz erwerben.

Deswegen war Cassie so versessen auf das Arznei-Abzeichen und alle anderen Abzeichen und Prüfungen, die ihr noch fehlten, bevor sie die Abschlussprüfung ablegen konnte. Sie wollte ihre Tante unbedingt davon überzeugen, dass sie den Gefahren in Faerie jetzt schon gewachsen war.

„Cassandra …“

Sie musste lernen, lernen und noch mal lernen! Mit den anderen Mädchen Blinker zu spielen und auf dem Besen um die Wette zu fliegen, war Zeitverschwendung. Cassie würde das *Hexenhandbuch* so lange von vorn bis hinten durcharbeiten, bis sie jede Rune, jede Beschwörung und jedes Rezept im Schlaf beherrschte.

„CASSANDRA!“

„Was ist denn?“ Cassie blickte auf. Flammen züngelten am Kupferkessel hoch. „O nein!“ Sie wollte das Feuer auspusten, was die Flammen aber nur noch höher lodern ließ. Die violette Mixtur kochte über und verdampfte zischend, Rosmarinduft erfüllte den Schuppen.

„Nimm die Gießkanne!“, riet der Kater.

Beim Löschen überschwemmte Cassie den Arbeitstisch. Als die Geranien Spritzer von dem verdünnten Trank abbekamen, richtete sich eine nach der anderen kerzengerade auf und brach in Gesang aus. Die Blütendolden nickten im Takt des Blumenchors.

Cassie ließ sich seufzend auf einen Hocker fallen. Sie hatte nur ganz kurz nicht aufgepasst und jetzt war der Trank, an dem sie stundenlang getüftelt hatte, ruiniert. Und nicht nur der Trank – ihr Handbuch war klatschnass, die Seiten violett verfärbt.

„Bring das lieber in Ordnung, bevor Brogan kommt.“

Montague verpasste einer besonders schief singenden Geranie einen Klaps mit der Pfote. „Sonst musst du das Brauen doch noch nach draußen verlegen. Im Winter wird das kein Spaß.“



Als Cassie endlich alles aufgewischt hatte, dann ins Haus und nach oben in ihr Zimmer gelaufen war, um ihren Umhang und den spitzen Hut zu holen, und schließlich ihr Handbuch zum Trocknen in die Küche brachte, war klar, dass sie zu spät kommen würde.

„Immer mit der Ruhe.“ Mrs Briggs ließ von dem Brotteig ab, den sie gerade knetete, und holte ein Blech aus dem Ofen. „Ich hab Nussschnecken gebacken, damit ihr im Zirkel was Gutes zum Tee habt … Oje, was ist denn damit passiert?“ Sie zeigte auf das durchweichte Handbuch.

„Kleiner Arbeitsunfall.“

„Schon wieder? Ohne Handbuch kannst du nicht gehen. Warte kurz.“

„Ich muss aber sofort los!“, rief Cassie der Haushälterin nach, als diese durch die Anrichtekammer nach oben entschwand.

Doch Mrs Briggs war im Nu mit einem *Hexenhand-*

buch zurück. Auf den ersten Blick sah es mit seinem schwarzen Einband und der silbernen Triskele darauf genauso wie Cassies durchnässtes Exemplar aus, aber es musste älter sein, denn die Seiten waren vergilbt und hatten Eselsohren.

„Es hat deiner Mutter gehört. Ich hab's neulich auf dem Dachboden gefunden und für alle Fälle beiseitegelegt. Und jetzt setz deinen Hut ordentlich auf und vergiss die Nussschnecken nicht!"



Cassies Besen Tantivy schien den halsbrecherischen Flug zu genießen: von Hartwood Hall abwärts zum Fluss Nix, einmal quer durch Hagley und wieder aufwärts zum Zirkelhaus. Weil ein kräftiger Wind blies, hatte Cassie Mühe, den Besen zu bändigen, war aber gleichzeitig froh, dass er so schnell war. Vor dem Zirkelhaus sprangen sie und Montague ab. Sonst kam Cassie freitags immer direkt von der Schule her, aber heute war der letzte Ferientag und das erste Treffen nach der Sommerpause.

Das Zirkelhaus war ein niedriges rundes Gebäude aus gelblichem Stein zwischen dem Dorfrand und der dunklen Masse des Hags. Das Dach war spitz wie ein Hexenhut und im Garten wuchsen alle möglichen Schutz- und

Heilpflanzen. Momentan standen Mohn, Minze und Blutweiderich in voller Blüte, aber Cassie blieb nicht stehen, um die bunte Pracht zu bewundern. Drinnen hatten die anderen schon das Zirkellied angestimmt.

Die Nacht ist klar, die Luft ist kühl,
über uns funkeln die Sterne,
sie teilen ihre Weisheit mit uns
und der Besen trägt uns in die Ferne.

Cassie ließ Tantivy draußen in der Septembersonne, huschte die Vortreppe hoch und öffnete leise die Tür.



2
Die raunenden Bäume

Im Kessel dampft und brodelt es,
wir sammeln Kräuter und Blüten
und werfen sie in den duftenden Trank,
der Unheil soll verhüten.

Zwölf Mädchen und eine von Kopf bis Fuß schwarz gekleidete Frau standen im Kreis um die Feuerstelle in der

Mitte des Saals. Letztere war Cassies Tante, die Haghexe. Ein sommersprossiges Mädchen mit schwarzen Ringellocken sah Cassie hereinschlüpfen und zwinkerte ihr zu. Rue Whitby leitete Cassies Zirkelgruppe und war eine ihrer beiden besten Freundinnen. Sie würde Cassie nicht verpetzen.

Die Nacht ist friedlich, die Nacht ist still,
das Dorf ruht sanft im Mondenschein.
Wir schützen die Menschen in jedem Haus
vor Gefahren, groß und klein.

Eine Sängerin übertönte die anderen. Es war Ivy Harrington, die begabteste Schülerin des Zirkels – jedenfalls nach ihrer eigenen Einschätzung. Auf ihrem schwarzen Umhang prangten bereits mehrere blitzblank polierte Anstecknadeln und reihenweise gestickte Aufnäher. Ivy hatte Cassie von Anfang an nicht leiden können und grinste jetzt schadenfroh. Bestimmt freute sie sich schon auf die Strafpredigt, die die Haghexe ihrer Nichte gleich halten würde.

Denn wir sind Hexen, du und ich,
unsre Zauber überzeugen,
ob Goblin, Gwyllion oder Grig,
sie müssen sich uns beugen.

Wie ein Schatten folgte Montague Cassie, die nun auf ihren Platz zwischen Rue und Tabitha Blight huschte. Tabitha war das dritte Mitglied der Eichengruppe und Cassies andere beste Freundin. Als sie Cassie zulächelte, kamen ihre Grübchen zum Vorschein, und sie drückte ihre Hand, während Cassie in die letzten beiden Strophen des Liedes einfiel.

Denn wir sind Hexen, du und ich,
unsern Zirkel kann niemand trennen,
wir halten zusammen wie Schwefel und Pech,
und keine Furcht wir kennen.

Denn wir sind Hexen, du und ich,
wir schützen und wir heilen,
sind mutig, edel, treu und gut
und Freud und Leid wir teilen.

Die Haghexe ergriff das Wort. „Nach der langen Sommerpause nehmen wir den Unterricht wieder auf, auch wenn gewisse Teilnehmerinnen“, sie funkelte Cassie an, „anscheinend vergessen haben, um welche Uhrzeit wir uns treffen. Hoffentlich wart ihr in den Ferien fleißig. Ich bin schon gespannt auf eure Fortschritte, was eure nächsten Abzeichen betrifft. Aber im Hexenkalender ist der

Herbst die wichtigste Jahreszeit von allen und ein großes Fest steht an – Hallowe'en. Ihr übt heute für euer Sammel-Abzeichen. Nüsse und Beeren, wie wir sie am Rand des Hags finden, sind nicht nur Zutaten für unsere Arzneien, sondern helfen uns im Notfall auch, in der Wildnis zu überleben. Ich erinnere euch daran, dass wir Hexen uns nie mehr nehmen, als wir brauchen, und möglichst keine Spuren hinterlassen, denn manche Faerie im Hag betrachten uns als Eindringlinge und könnten aggressiv reagieren. Auf geht's, die Gruppenleiterinnen holen die Körbe und wir treffen uns draußen."

„Glück gehabt, Cass", sagte Rue und reichte Cassie einen Korb. „Ich dachte schon, sie reißt dir den Kopf ab, nach dem Motto: ‚Gleich am ersten Tag nach den Ferien zu spät kommen? Das gehört sich nicht für eine Morgan' und so weiter."

„Ich habe einen Belebungstrank gebraut und die Zeit vergessen. Aber ich hab's mal wieder vermasselt. Wenn das so weitergeht, kriege ich mein Arznei-Abzeichen nie!"

Zum Glück hatte Montague sich entschieden, im Zirkelhaus zu bleiben und ein Nickerchen zu machen. Andernfalls hätte er Rue und Tabitha die Katastrophe mit der Gießkanne und den Geranien bestimmt in aller Ausführlichkeit geschildert.

„Hast du die Pfefferkörner diesmal nacheinander dazu-